Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 104.

Montag, 3. September 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. Aug. Außer der Verlobung Ihrer Kön. Hoh. der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen von Preußen, deren Feier, wie wir hören, schon in nächster Zeit zu erwarten ist, steht dem Vernehmen nach noch ein anderes, ähnliches, frohes Ereigniß in der königlichen Familie in Aussicht, über welches indeß zur Zeit etwas Bestimmtes noch nicht mitgetheilt werden kann.

Der um land- und hauswirthschaftliche Verbesserungen unermüdliche D. Gloger hat ein Thema wieder angeregt, das für unsere Consumtions-Verhältnisse und besonders für den geringeren Mittelstand nicht ohne erhebliche Bedeutung ist, nämlich den Fleischverkauf nach englischer Weise, nach welcher am Ochsen z. B. nicht weniger als 18 Stufen in der Güte des Fleisches gemacht werden und demgemäß auch die Preise vom Ein- bis zum Vierfachen abweichen.

Sämmtlichen königl. Regierungen ist die Auflösung der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Borussia“ amtlich notificirt worden, und haben dieselben die Anweisung erhalten, den Agenten der Gesellschaft die Abschließung neuer Verträge oder Prolongationen geschlossener Verträge zu untersagen.

Der Prinz-Regent von Baden ist hier zum Besuch; seine Anwesenheit ist natürlich durch seine bevorstehende Verlobung mit der Tochter des Prinzen von Preußen veranlaßt.

Berlin, 28. Aug. Nach Privat-Mittheilungen aus England soll die britische Regierung auf das Ansuchen der Eisen-Producenten und Fabrikanten Englands in dem Verbote der Eisen-Ausfuhr einige Modificationen entweder bereits beschlossen haben, oder doch zu beschließen Willens sein; und zwar sollte danach, abgesehen davon, daß die Ausfuhr von Roheisen durchaus gestattet bleibt, auch Rundeisen bis zu ½ und ⅝ Zoll Durchmesser, so wie Eisenplatten bis zu ¼ Zoll Dicke, fernerhin wie bisher ohne alle Einschränkung und Behinderung ausgeführt werden dürfen.

Als ein Mitbeweis für das Festhalten Preußens an der Kriegs-Bereitschaft dürfte unter Anderem wohl der unter dem 10. d. M. erlassene kriegsministerielle Befehl betrachtet werden, welcher bei allen Armee-Corps die Einberufung und Einübung der Krankenträger-Compagnieen nach Beendigung der Herbst-Uebungen der Truppen für drei Wochen anordnet.

Berlin, 29. Aug. Die vor Kronstadt liegende verbündete Flotte hat sich etwas weiter seeeinwärts zurückgezogen und in der Stärke von 15 Schiffen eine Stellung westlich von Tolbukin eingenommen.

Berlin, 31. Aug. Die eben erscheinende Preuß. Correspondenz berichtet. Se. Maj. der König habe genehmigt, daß die zollfreie Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten und Mehl bis Ende September 1856 fortdauern solle. Das erforderliche Benehmen mit den Regierungen des Zollvereins werde sofort eingeleitet werden.

Danzig, 30. Aug. Der Geyser, welcher Nargen am 28. Aug. Abends verlassen hat, ist hier eingetroffen. Er bringt nicht das geringste Neue. In der Stellung der Flotte hatte sich nichts geändert.

Schloß Heubach, 24. Aug. So eben ist die Gemahlin Dom Miguel's von Braganza von einer Infantin glücklich entbunden worden. Die Zahl der hier anwesenden portugiesischen Legitimisten wird täglich größer.

Kassel, 27. Aug. Durch Beschluß des Ministeriums des Innern vom 24. d. M. werden sämmtliche Stände-Mitglieder davon in Kenntniß gesetzt, daß nunmehr die zum Zusammentritt des Landtags erforderliche Anzahl von Stände-Mitgliedern vorhanden ist, mithin dem Zusammentritt der Stände-Kammern nichts mehr im Wege stehe.

München, 26. Aug. Die vor einiger Zeit Statt gehabten Zusammenkünfte von begüterten Adeligen werden von Seiten derselben eine gemeinsame Vorlage von Entwürfen über die zeitgemäße Wiederherstellung und Kräftigung der Adels-Corporation zur Folge haben. Die Staats-Regierung, die diese Angelegenheit auf Befehl des Königs den Mitgliedern des begüterten Adels des Königreiches empfohlen hat, geht dabei von der Ansicht aus, daß der grundbesitzende Adel als „conservative Gesellschafts-Gruppe“ im Interesse des Staates gekräftigt werden müsse, daß dagegen die Zeit längst vorüber sei, in welcher diese Classe Ansprüche auf staatsrechtliche Machtbefugnisse mit Erfolg machen konnte.

Wien, 26. Aug. Von unserem Gesandten in Paris, Baron Hübner, sollen vorgestern sehr wichtige Depeschen eingetroffen sein, welche nähere Mittheilungen über die Vorgänge in den Tuilerieen enthalten sollen. Es dürfte auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Anwesenheit der Königin Victoria in Paris Veranlassung zu weiteren Schritten in Bezug auf die Kräftigung der Allianz geben wird, und es ist gewiß, daß Lord Clarendon und Graf Walewski täglich wichtige Conferenzen abhalten, die von großem Einflusse für die Weitergestaltung der politischen Verhältnisse werden dürften.

Neapel. Dem ersten Attaché der hiesigen engl. Gesandtschaft, Hrn. Fagan, ist eine grobe Beleidigung von Seiten des neapolitanischen Polizei-Ministers zugefügt worden. Hr. Fagan hatte nämlich während einer Theater-Vorstellung seinen Platz in der Loge des Fürsten Satriano eingenommen, und in Folge davon soll Letzterer von dem Minister die Weisung erhalten haben, in Zukunft nicht mehr freundschaftlich mit einem solchen Feinde des Königs, einem Räuber und Mörder, zu verkehren.

Paris, 28. Aug. Von allen Fremden, welche der Königin Victoria vorgestellt worden sind, ist es der General Canrobert gewesen, der ihre Aufmerksamkeit am meisten beschäftigt hat; sie soll ihm seiner Theilnahme an dem Feldzuge in der Krim wegen Fragen vorgelegt haben, die von einer großen Sachkunde zeugten.

— Briefe aus Moskau schildern die traurigen Zustände des dortigen Handels. In allen Zweigen stockt es und überall haben die Kaufleute gegen Elend zu kämpfen. Hauptsächlich die französischen sollen sich in einer schlechten Lage befinden, weil sie nicht bezahlt worden und keinen Muth haben, ihr Geld mit gehörigem Nachdrucke einzutreiben.

— Man verheißt uns noch mehr königliche Besuche. Man sagt nämlich, daß der König von Sardinien am 9. oder 10. September hier eintreffen werde.

Paris, 29. Aug. Das halbamtliche Journal de Maine-et-Loire meldet, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. Aug. zu Angers ein von den Arbeitern der Umgegend, namentlich von den Steinhauern zu Trélazé, unter dem Vorwande der Theurung beabsichtigte Meuterei-Versuch durch die rechtzeitig unterrichteten Behörden unterdrückt wurde.

Während der Anwesenheit der Königin Victoria in Paris wurde die orientalische Frage mehreren Conferenzen unterworfen. Diese Conferenzen sollen nun zu dem Abschluß eines neuen Vertrags zwischen Frankreich und England geführt haben, worin alle Eventualitäten, zu denen der Orient Veranlassung geben kann, im Voraus gelöst worden wären. Dieser Vertrag wird wahrscheinlich nicht veröffentlicht werden, und er hat nur den Zweck, der Einigkeit Englands und Frankreichs eine feste Basis zu geben. Was die Fortsetzung des Krieges betrifft, so sind die Höfe von Paris und London übrigens fest entschlossen, ihre ganze Energie aufzubieten, jedes Anerbieten zur Wiederaufnahme der Friedens-Unterhandlungen von der Hand zu weisen, bis das Ziel erreicht ist, das sie sich gestellt haben.

Prinz Jerome hat aus einem Rigorismus, der sich bei seiner

Stellung begreift, während der Anwesenheit der Königin von England nicht herkommen wollen. Der Kaiser aber bestand darauf; er wollte, daß die Versöhnung von Seiten seiner ganzen Familie geschehe und auf gründliche Weise zu Stande komme. Seitdem die Königin das Grab Napoleon's I. besucht, fügte sich Jerome auch ohne Wiederstand in den kaiserlichen Willen. Man glaubt, berichten zu dürfen, daß dieser Besuch, welchen man als ein großes Ereigniß hinstellt, ursprünglich nicht in's officielle Programm aufgenommen war. Die Königin sträubte sich auch hier ein wenig; aber der Verführungskunst des Kaisers, welcher die Königin mit Liebenswürdigkeiten überhäufte, war es gelungen, jede Schwierigkeit zu heben, und die Königin ging nach den Invaliden.

Paris, 30. Aug. Es heißt, die Verhandlungen zwischen dem Westen und Oesterreich Betreffs eines Vorgehens gegen Rußland wären wieder aufgenommen worden und daß Oesterreich auf dem Punkte stehe, sich endlich an dem Kriege gegen Rußland zu betheiligen. Diese plötzliche Aenderung der österr. Politik soll durch das ungestüme Auftreten des russischen Hofes Oesterreich gegenüber hervorgerufen worden sein. Die russische Regierung ist nämlich — wie auch der Brief des Kaisers an Pelissier und der heutige Bericht des Admirals Bruat besagen — in größter Besorgniß wegen der Lage ihrer Truppen in der Krim. Sie hat deßhalb von Oesterreich verlangt, daß diese Macht ihr zur Hülfe komme, und zwar in Ausdrücken, die den Kaiser Franz Joseph aufs tiefste verletzt haben.

Madrid, 28. Aug. Die Zeichnungen auf die freiwillige Anleihe übersteigen 65 Mill. Realen. Die Zinsen der Staatsschuld sollten nächstens bezahlt werden. Es ist die Rede von einer neuen Verlängernng der Frist für die Zeichnungen auf die Anleihe.

London, 28. Aug. Die Königin ist heute früh um 9 Uhr von Boulogne aus in Osborne eingetroffen.

— Die Times stellt heute eine Reihe von Betrachtungen über Italien an, die einiger Maßen an die letzte Rede Lord John Russell's erinnern. Große Veränderungen in den politischen Zuständen des Landes werden für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt, der Herrschaft Sardiniens Glück und Zuwachs, der Oesterreichs Unglück prophezeit. Ueberhaupt athmet der Artikel einen sehr feindlichen Geist gegen Oesterreich.

London, 29. Aug. Die Königin ist tief gerührt von der freundlichen Aufnahme, welche ihr von Seiten des Kaisers und der Kaiserin zu Theil geworden ist, so wie von jenen Kundgebungen der Achtung und des herzlichen Wohlwollens, mit denen die franz. Nation sie überall begrüßt hat. Aus persönlichen und politischen Gründen hat Ihrer Maj. die Reise nach Paris die größte Befriedigung gewährt.

— Die Times klagt heute über den geringen Erfolg des Sieges bei Sweaborg und über die mangelhafte Ausstattung der Ostsee-Flotte mit Mörsern, welche die Wirkung hatte, daß beim Schlusse des Bombardements alle Geschütze dieser Gattung durch zu häufiges Feuern unbrauchbar geworden waren.

Kopenhagen, 27. Aug. Vom baltischen Meere ist nichts Anderes zu berichten, als daß die Flotte wieder bei Nargen liegt und nur ein Beobachtungs-Geschwader vor Kronstadt steht. Man erzählt sich mit Bestimmtheit, daß der Schaden, den das Bombardement in Sweaborg angerichtet hat, sich auf mehr als 2,000,000 Pfd. St. belaufe.

Stockholm, 26. Aug. D. Ritter Munck af Rösenschöld, der dieser Tage aus London unverrichteter Sache (er ging nämlich wegen Errichtung einer schwedischen freiwilligen Legion nach London) heimkehren soll, wird hier einen harten Stand haben und der Gefahr ausgesetzt sein, wieder, wie früher, eingezogen zu werden.

Petersburg. In Finnlands Allmänna Tidning ist eine Verordnung erschienen, durch welche die Verhältnisse der Parlamentär-Flagge von dem russ. Kriegs-Ministerium geordnet werden. Nachdem die Rechte eines Parlamentärs festgestellt sind, werden in dem Erlasse zur Annahme feindlicher Parlamentäre ausschließlich die Orte Kronstadt, Sweaborg, Reval, Windau, Libau, Wasa und Tornea bezeichnet; an keinem andern Orte soll ein Verkehr mit dem Feinde zugelassen werden. In den genannten Städten sind stets Boote in Bereitschaft zu halten, um die eingehenden Mittheilungen entgegenzunehmen, und nur, wann unumgänglich erforderlich, soll es dem Parlamentär gestattet werden, an's Land zu treten, in welchem Falle derselbe stets von einem Offizier zu begleiten ist. Die russ. Parlamentäre werden angewiesen, sich dem feindlichen Schiffe nur auf Schußweite zu nähern und abzuwarten, daß ihnen durch ein ausgesandtes Boot ihre Mittheilungen abgenommen werden. Es fehlt nicht die Bestimmung, daß der Parlamentär seine Rechte verlieren soll, falls er nach erhaltener Warnung fortfahren würde, das Fahrwasser zu sondiren, Pläne aufzunehmen, Schiffe aufzubringen u. s. w.

— Fürst Gortschakoff hat einen Befehl erlassen, welcher jedem Russen ohne Unterschied, gleichviel, ob er Reisender oder Kaufmann ist, das Betreten der Krim untersagt.

Brussa, 15. Aug. Abd-el-Kader, welcher Erlaubniß erhalten hat, dem Kaiser der Franzosen seine Huldigungen darzubringen, will heute nach Ghemlek abreisen, um von dort nach Konstantinopel und dann direct nach Paris zu gehen. Er reis't mit zwei Dienern und dem jüngsten von seinen Kindern.

Politische Nachschrift.

Wien, 28. Aug. Nach Meldungen aus Konstantinopel vom 25. Aug. haben die Russen bei Kars eine bedeutende Schlappe erlitten. General Murawiew hatte seine Streitmacht getheilt, und ein abgesondertes Corps gegen Erzerum entsandt. Die türkische Besatzung von Kars hatte kaum davon Kunde erhalten, als sie sofort die Russen in der Nacht vom 16.—17. überfiel. Die Verwirrung im Lager der Russen war so groß, daß sie, ihr ganzes Gepäck und viele Gefangene zurücklassend, nach allen Richtungen flohen. Das russische Corps, welches Erzerum bedrohte, hat sich bereits zurückgezogen.

Corbach, 29. Aug. Das Verbot der Ausfuhr gewalzten Eisens in England erscheint Manchem als eine ziemlich gleichgültige Sache, und dennoch berührt sie einen Jeden unter uns in sehr bedeutendem Maße. Es ist nämlich berechnet und festgestellt worden, daß jeder Mensch in Preußen, also wohl auch anderswo, jährlich im Durchschnitt eben so viel für verbrauchtes Eisen zu zahlen hat, als für Kaffee und Salz zusammengenommen, 20 Sgr. Durch das Ausfuhrverbot muß nun in Kurzem das gewalzte und überhaupt alles Eisen, das nicht den Namen Roheisen führt, bedeutend theurer werden. Großartige Walzwerke haben wir nun auf dem Continente, aber namentlich in Deutschland so gut wie gar nicht; denn wenn auch das größte Walzwerk Deutschlands, das Borsig'sche in Moabit, im vorigen Jahre 180,000 Centner schlesisches Eisen in Platten ausgewalzt hat, so reichte diese Masse noch nicht einmal für den eigenen Verbrauch der genannten Fabrik aus, und es wurden verschiedene Sorten, für welche es nicht der Mühe lohnte, besondere Einrichtungen zu machen, immer noch aus England bezogen. Also Hand in die Tasche und an's Werk, ihr deutschen Kapitalisten und Fabrikanten!

(Die Börsen-Zeitung sagt übrigens unterm 27. August: „Wir dürfen es als verbürgte Thatsache mittheilen, daß einem Berliner bedeutenden Hause so eben die Nachricht von Liverpool zugegangen ist, daß trotz des verschärften und ausgedehnten englischen Eisen-Ausfuhr-Verbotes die Versendung einer bedeutenden Bestellung nach Berlin in den verbotenen Sorten hat effectuirt werden dürfen, sei es, weil die preußischerseits erhobenen Reclamationen schließlich doch Erfolg gehabt haben, oder sei es, daß ohne eine bisher officiell erfolgte Modificirung des Verbotes bei der Ausführung eine mildernde Praxis gehandhabt wird.“ Red.) (Wald. Anz.)

Provinzial-Nachrichten.

Meschede, 31. Aug. Gestern wurde der Herr Bürgermeister Esser durch den Landrath Herrn Frhr. v. Devivere in sein neues Amt als Bürgermeister der Sammt-Gemeinde hierselbst eingeführt. Böllerschüsse verkündeten der Stadt und Umgegend dieses wichtige Ereigniß. — Abends hatten sich der Stadt-Vorstand, Beamte und Bürger bei Herrn Schaeffer eingefunden, um bei frohem Mahle den neuen Bürgermeister zu bewillkommen.

Fredeburg, 30. Aug. Die furchtbaren Gewitter am 24. und 25. d. M. haben den südöstlichen Theil unseres Kreises, namentlich die Kirchspiele Oberkirchen, Wormbach, Berghausen, die hiesigen Fluren und die von Schmallenberg theilweise hart betroffen. Die Sommerfrüchte standen in seltener Ueppigkeit und ließen die beste Ernte hoffen. Die Hoffnung ist aber verschwunden, denn die meisten Früchte sind vom Hagel, der mit Sturm begleitet war, gänzlich vernichtet. Ackerfelder sehen traurig aus! Auf vielen kann man nicht mehr erkennen, welche Fruchtart sie trugen. Die außerordentlich großen Hagelschloßen haben Hausthiere getödtet, Fachwerk und Dächer an den Gebäuden sehr beschädigt und viele Fenster zerschlagen. Der Schaden bei gegenwärtiger Theurung ist maßlos groß. In hiesiger Gegend zieht auch der Beilieger und Anbauer meistens seine Früchte, und die meisten Ackerwirthe bestreiten aus dem Erlös des Hafers ihre nothwendigsten Ausgaben. Somit sehen dann viele arme Familien traurig der Zukunft entgegen.

Bochum, 25. Aug. An beiden letztvergangenen Tagen wurde durch eine Prüfungs-Kommission, unter dem Vorsitz des Königlichen Regierungsrathes Herrn Jacobi von Arnsberg, die mündliche Abiturientenprüfung an der Kö-

niglichen Provinzial-Gewerbeschule abgehalten, und dabei 6 Schülern das Zeugniß der Reife zugesprochen. Das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“ wurde von dem Schüler Diedrich Weitkämper aus Bochum, das Prädikat „gut“ von drei anderen erworben. — Die Frequenz ist im Steigen: während der Bericht für das Schuljahr 1853—1854 die Anzahl von 64 Schülern nachweist, wird die Schule gegenwärtig von circa 90 Schülern besucht, von denen 12 der oberen Klasse angehören.

Hamm, 20. Aug. Des Königs Majestät haben mittels Cabinets-Ordre vom 3. Aug. d. J. die von den Presbyterium der evangelischen Gemeinde hierselbst mittelst Urkunde vom 5. Dezember 1853 unter dem Namen „Platzhoff's-Stiftung“ gegründete milde Stiftung unter Verleihung der Corporationsrechte, soweit solche zur Erwerbung von Grundeigenthum und Capitalien erforderlich sind, Allerhöchst landesherrlich genehmigt.

Dortmund, 30. Aug. Gestern Abends 8 Uhr starb, in Folge wiederholter Schlaganfälle, der allgemein hochgeehrte und geliebte Herr Berghauptmann Jacob im Alter von 54 Jahren.

Münster, 25. Aug. Einer Oberpräsidial-Bekanntmachung im heutigen Stücke des Amtsblattes zufolg, sind nach den vorliegenden Nachweisungen in den Jahren 1852, 1853 und 1854 aus den Strafanstalten hier und zu Herford, sowie aus dem Landarmenhause im Ganzen 1454 Individuen entlassen worden. Von diesen sind 44 gestorben, 771 haben sich gut geführt, dagegen 528 sich einer fortgesetzt schlechten Führung schuldig oder verdächtig gemacht und sind daher zum Theil wieder zur Untersuchung resp. in die betreffende Anstalt zurückgebracht worden; von 111 fehlen die näheren Nachrichten, weil sie die Provinz verlassen, oder sich der Controle zu entziehen gewußt haben.

Mittheilungen aus den Kreisen.

∞ **Nösenbeck,** 31. Aug. Heute war unser Dorf ungewöhnlich belebt. Se. Durchlaucht der regierende Fürst zu Waldeck trafen mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Sophie von Nassau hier ein. Das Gefolge Höchstderselben bildeten Fräulein v. Preh und v. Breitenbach, Hofdamen Ihrer Hoheit der Herzogin von Nassau, v. Sieberg, Höchstihr Kammerherr; v. Stockhausen, Fürstl. Wald. Geheimrath, Hofmarschall v. Padberg; Kammerdiener Römer. Die hohen Gäste wurden von Herrn Vicar Dreber und Steiger Krumm in die Nösenbecker Höhle geführt, wo sie von den Bergleuten mit Gesang und Musik begrüßt wurden, und nahmen dann im Freien bei R. Schmidt ein frugales Diner ein. Nachmittags kehrten sie nach Arolsen zurück. Se. Durchl. der Fürst hat durch seine Leutseligkeit auf die schlichten Bauersleute einen bleibenden Eindruck gemacht. Hätten wir einige Tage früher von dem hohen Besuche Kenntniß gehabt, an einem auch äußerlich würdigen Empfang hätten wir es gewiß nicht fehlen lassen.

* **Büren,** 30. August. Am letzten Sonnabend lasen mehrere Kinder auf den Feldern in der Nähe der Alme Aehren, und als 2 von ihnen, wie man sagt, sich eben an den auf dem Lande noch stehenden Roggenhaufen vergreifen, sehen sie den Flurschütz auf sich zukommen. Die beiden Diebe nehmen die Flucht und entkommen, die andern, zwei Geschwister, ein Knabe und Mädchen, laufen mit, weil sie jene laufen sehen. und zwar geradezu in die Alme. Das Mädchen wird von dem nacheilenden Flurschützen noch mit Mühe aus dem Wasser herusgezogen, von dem Knaben aber sieht er keine Spur. Es wurde sogleich und fortwährend nach ihm gesucht, doch gestern erst ist seine Leiche in Brenken, eine Stunde von hier, aus dem Wasser gezogen.

Der Knabe, etwa 9 Jahr alt, ist das Kind einer armen Wittwe hier aus Büren.

Gestern Abend hatten wir hier ein sehr starkes Gewitter, der Regen floß vom Himmel; Felder, Wiesen, Wege, alles stand im Wasser. Solch einen Regen hat man hier noch nicht gesehen. Soviel man übrigens jetzt weiß, haben die Früchte keinen Schaden genommen.

* **Lichtenau,** 30. Aug. Bei dem am 2. April d. J. hier stattgefundenen Brande haben sich folgende Einwohner: 1, Bernhard Schäfers, 2, Anton Kalbhen, 3, Christoph Westermeyer, 4, Adolph Hellwig, 5, Joseph Drolshagen, 6, Heinrich Frömming, 7, Heinrich Schlenke, 8, Wilhelm Niggeweg, 9, Bernhard Altrogge, 10, Johann Drewes, 11, Heinrich Meßler und 12, Jacob Glahn aus Grundsteinheim durch thätige und entschlossene Hülfeleistungen ausgezeichnet und namentlich zur Rettung der Documente und Acten aus dem bereits brennenden Locale des dortigen Amts wesentlich beigetragen. — Die Königl. Regierung nimmt Veranlassung, dies belobend und anerkennend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß dem ersteren eine Prämie von 8 Thlr., den vom 2—5 angegebenen, Jedem eine von 4 Thlr., und den 6 letzten eine Prämie von 2 Thlr. bewilligt worden ist.

Ernte-Berichte.

[Berlin.] Nach Mittheilungen, deren Zuverlässigkeit verbürgt werden kann, ist die Ernte der frühen Kartoffeln, welche bereits begonnen hat, in der Umgegend von Berlin als eine ganz vorzügliche zu bezeichnen. Der Ertrag ist ein ergiebiger, und es gibt Sträucher, die bis 50 großer, vorzüglicher Kartoffeln zählen. Kranke Kartoffeln hat man durchaus keine bemerkt.

Der Herbst bricht an.

Schon sinkt die Nacht so früh hernieder,
Die Sterne blinken mir zu klar;
Ich glaub', es ist vergangen wieder
Der Sommer, eh' es Sommer war.
Auf Beeten die vergilbten Blätter
Erinnern an gestorb'nen Wahn —
Vergeß'ne Lieb', entthronte Götter —
Klangloses Lied — der Herbst bricht an.

Und seid noch nicht der Täuschung müde,
Und prangt und duftet, minn't und kos't?
Ihr predigt Liebe noch und Friede,
Wo ihr das eig'ne Herz durchstoßt!
Ob auch mit tausendfält'gen Farben
Sich allwärts künde euer Nah'n —
Auf jedem Antlitz blut'ge Narben,
Kein Frühling mehr — der Herbst bricht an.

Wir sollten nicht die Freude machen
Dem Schicksal, daß es Thränen fänd',
Hohn ihm und seinen Schmerzen lachen,
Bis daß der letzte Schmerz zu End'!
Die Welt mit ihrem ew'gen Kummer,
Glich' dann dem steuerlosen Kahn —
Der Schiffer sinkt in sanften Schlummer
Vor'm Sterben und — der Herbst bricht an.

Will selber noch von Rosen träumen,
Die eine Sommernacht geschickt!
Wenn hoch des Herzens Bäche schäumen,
Ist süß der Traum, der sonst erschrickt.
Es ruht sich wohl auch in dem Schatten
Geträumten Glücks — und wär's nur Wahn!
Die Schwäne singen vor'm Ermatten,
Vor'm Sterben noch — der Herbst bricht an.

Und singen will ich, bis zu Ende
Glück, Leiden, Herz und Liebe geht;
Es sammeln noch die müden Hände
Vergilbte Blätter auf vom Beet!
An einem hängen doch wohl Thränen,
Die ein beglücktes Auge sah'n —
Und wär's nur um dies einz'ge Sehnen,
Ich singe, bis — der Herbst bricht an. — l.

(Der Besuch der Königin Victoria und die Anspielung des „Moniteur“ auf die Reise Peter's des Großen wird das Interesse für nachstehende Skizze erhöhen.)

Ein Tag Peter's des Großen in Paris. 1717.

Der Sieger Karls XII., der Mann, der vor keiner Unmöglichkeit zurückgewichen wäre, der sich durch kein Hinderniß hätte zurückhalten lassen, Peter der Große, wünschte im Jahre 1689 nach Paris zu kommen und schrieb deshalb an den französischen Hof. Ludwig XIV. aber, der entweder eifersüchtig auf den Ruhm des Czars war, oder irgend einen politischen Grund hatte, ließ durch seinen Gesandten in Petersburg anzeigen, der ihm zugedachte Besuch würde ihm nicht angenehm sein, und Peter verschob deshalb die Reise auf eine gelegenere Zeit. Als Ludwig XIV. ihm Jahre 1715 gestorben war, kam der Czar in den ersten Tagen des Mai 1717 incognito in Paris an und nahm seine Wohnung in dem Hotel Lesdiguieres. Der Regent empfing ihn im Namen Ludwigs XV., der noch ein Kind war, seinem Range gemäß und stellte ihm einige Herren zur Verfügung, die ihn überall umherführen und begleiten sollten. Aber ein Held hat Launen. Wollte der Czar die Oper besuchen, so wurden sogleich Musiker und Tänzer benachrichtiget. Peter aber änderte plötzlich seinen Vorsatz und durchwanderte, statt in das Theater zu gehen, wo er erwartet wurde, allein und zu Fuße die zahlreichen gewöhnlichen Wirthshäuser in einem besondern Stadtheile. Aeußerte er den Wunsch, einer Sitzung der Akademie beizuwohnen, so wurde sogleich zu allen Akademikern gesendet, Peter aber fuhr, wenn er in den Wagen gestiegen war, in das naturhistorische Cabinet in dem botanischen Gar-

ten, nicht weil er an der Beredtsamkeit und Poesie keinen Gefallen gefunden hätte, sondern weil er mit Recht glaubte, die practischen Künste und die positiven Wissenschaften würden für die Russen vortheilhafter sein. Am 13. Mai 1717 endlich zu einer Stunde, als man den Czar zum ersten Male am Hofe zu Versailles erwartete, erschien er in dem Invaliden-Hôtel.

Peter trug an sich durchaus kein Zeichen, an welchem man seinen Rang hätte erkennen können; sein Anzug bestand in einem polnischen Rocke von grobem grünen Tuche, in einer Mütze von astrachanischem Pelze, in kurzen engen Beinkleidern von Hirschleder, in großen Stiefeln mit Stahlsporen und in einem breiten schwarzen Ledergürtel, an welchem ein Degen mit kupfernem Gefäße hing. So gekleidet ging er durch den Haupthof des Hôtels, nachdem er sich die Wohnung des Gouverneurs hatte anzeigen lassen.

„Mein Herr," sagte er zu dem Gouverneur, Marschall von Belle-Isle, bei dem er eintrat, ohne sich anmelden zu lassen, „ich möchte Ihr Invalidenhaus besuchen. Haben Sie die Güte, mich durch einen Ihrer Leute überall herumführen zu lassen, aber rasch, wenn ich bitten darf, denn ich habe Eile; ich muß heute noch nach Versailles."

— „An Ihrem Accent," antwortete der Gouverneur, „bemerke ich, daß Sie ein Fremder sind. (Peter nickte bejahend mit dem Kopfe). Ich sehe mich also genöthiget, Ihnen bemerklich zu machen, daß ich Ihrem Verlangen nicht nachkommen kann. Die Befehle des Herrn Regenten sind hierin sehr bestimmt; ich darf das Invalidenhôtel von keinem Fremden, wer er auch sein möge, besuchen lassen, wenn er nicht eine besondere Erlaubniß von dem Herrn Kriegsminister beibringt. Verschaffen Sie sich zuerst diese Erlaubniß und ich werde mir dann ein besonderes Vergnügen daraus machen, Sie überall, wie sie es wünschen, umherführen zu lassen."

„Was!" entgegnete Peter, indem er den alten Marschall von der Seite ansah, „man braucht einen Befehl des Ministers, um das königliche Invalidenhaus besuchen zu dürfen? (Hier nickte der Gouverneur seinerseits bejahend mit dem Kopfe.) Ich habe keinen solchen Befehl," fuhr der Czar fort, „und es wird wohl auch einmal ohne einen solchen gehen."

— „Das dürfte schwer sein, mein Herr."

„Nicht so schwer als Sie glauben. Heda!" rief Peter laut. „Es führe mich sogleich Jemand in den Waffensaal des Hauses, da der Herr Gouverneur sich nicht stören lassen, mich nicht selbst begleiten will."

Bei diesen Worten klopfte der Czar stark mit dem Gefäße seines Degens an eine Thüre.

„Gemach, Gemach! mein Herr!" rief der Marschall in strengem Tone; „Wissen Sie, was Sie verwirken, wenn Sie sich auf solche Weise bei mir benehmen? Das Invalidenhôtel ist eine königliche Anstalt und..."

— „Das weiß ich," unterbrach ihn Peter, „und eben deshalb will ich sie besuchen."

„Noch einmal, meine Pflicht gebietet mir, Ihr Verlangen abzuweisen. Wenn Sie, wie ich es nach Ihrem Aussehen vermuthe, Militair sind, so erlaube ich mir, Ihnen zu sagen, daß Sie die Achtung nicht wohl kennen, welche man dem Willen des Königs schuldig ist, eben so wenig wie die Rücksicht, die ein Mann wie ich von einem Unbekannten gleich Ihnen mit Recht erwarten kann."

— „Ich wiederhole es Ihnen, daß ich das Haus besehen will, daß ich aber, ob ich gleich einer eben so guten Familie angehören dürfte, als die Ihrige ist, vor Ihnen nur ein Soldat sein will, der Soldaten besuchen möchte. Man soll nicht sagen, ich sei vergebens von dem Hôtel Lesdiguières hierher gekommen," entgegnete der Monarch, in dem sich der Zorn zu regen anfing.

(Schluß folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des §. 18 des Jagd-Polizeigesetzes vom 7. März 1850 und auf die Bekanntmachung vom 3. Januar 1836 (Amtsblatt S. 17) setzen wir mit Rücksicht auf die Ernte die Termine zur Eröffnung der niedern Jagd im laufenden Jahre wie folgt fest:

1) in den Kreisen Minden, Herford, Lübbecke, Bielefeld und Halle auf den 3. September,
2) in den Kreisen Wiedenbrück, Büren, Paderborn, Höxter, Warburg auf den 10. September.

Sämmtliche Herren Landräthe sind ermächtigt, diese Termine um 10 Tage hinauszuschieben, sofern die Ernte-Verhältnisse in ihren Kreisen dies nothwendig erscheinen lassen sollten.

Es muß dies 6 Tage vorher in den Gemeinden des Kreises bekannt gemacht werden.

Einzelne Felder, auf welchen nach Eröffnung der Jagd noch Getreide stehen sollte, müssen von den Jagdberechtigten geschont werden.

Minden, den 16. August 1855.

Königliche Regierung.

Das Vieh- u. Kram-Markt zu Rhoden

wird den **19. und 20. September d. J.** gehalten werden.

Zugleich wird eine Verloosung von Vieh verschiedener Art stattfinden, wozu das Vieh auf dem Markte gekauft wird und Loose à 5 Sgr. bei dem Bürgermeister Pröpper zu haben sind.

Rhoden, den 16. Aug. 1855. Der Gemeinde-Vorstand
Pröpper. Dinger. J. Brand.

547.)

Abfertigung.

Es ist durch überfertige resp. böswillige Musjös hierher verbreitet worden, als wenn der Herr Buchhändler Staats in Lippstadt an mir Geld verlöre. Diesem zu begegnen mache ich bekannt, daß ich laut Abrechnung, welche in Gegenwart des Herrn Lehrers Pantel zu Belecke am 29. d. M. geschah, 61 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. gut behielt. Lügen Sie, meine Herrn, künftig etwas vorsichtiger! Ising ist nicht allezeit so gutmüthig, wie ihr glaubt.

Drewer, 31. August 1855.

548.) B. H. Ising.



Auf Schloß Körtlinghausen stehen zwei gut eingefahrene Wagenpferde, Rappen, zum Verkauf. (549.

Für Landwirthe!

Ein praktisch wie theoretisch ausgebildeter Oeconom, 28 Jahre alt, der seiner Militärpflicht getreu Genüge geleistet, sucht bis zum ersten October eine Stelle als Verwalter, da er, um sich ferner umzusehen, seine jetzige Stelle verläßt. Auch kommt es demselben nicht darauf an, wenn er einige Monate als Volontair eintreten muß. Ueber seine Leistungen, so wie über sein Betragen, kann er die nöthigen Zeugnisse aufweisen.

Etwaige Nachfragen an die Expedit. dies. Bl. 550.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 31. Aug. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	27	—
Roggen	3	13	—
Wintergerste	2	—	—
Sommergerste	2	—	—
Buchweizen	—	—	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	13	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	7	—	—
Gereinigtes Oel	54	15	—
Rüböl per Ohm	53	15	—
Branntwein per Ohm	23	7	6

Die Getreide-Zufuhr fällt noch fortwährend sehr gering aus, dagegen war die Kauflust lebhafter, wodurch denn auch der Preis des Weizens bedeutend in die Höhe getrieben wurde. Roggen folgte dieser Steigerung, jedoch nur mäßig. Die übrigen Getreidesorten waren nicht zugeführt und würde man auch für diese durchgehends höhere Preise bewilligen. Auf die flaueren Saat- und Oelpreise der auswärtigen Märkte war es auch hier mit diesen Artikeln stiller und Preise niedriger.

Geld-Cours.

	Cöln, 29. Aug.			Elberfeld, 27. Aug.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	12	3	5	12	6
20 Frankenstücke	5	9	3	5	10	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	14	9	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	8	1	9	10
Franz. Kronthlr.	1	16	6	1	16	9

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.